

Hebräer 4,12-13 - Sexagesimä [31.1.2016]

Gottes Wort am Werk - in dir!

¹² [Denn] das Wort Gottes ist lebendig und wirksam. Es ist schärfer als das schärfste Schwert und durchdringt unsere innersten Gedanken und Wünsche. Es deckt auf, wer wir wirklich sind, und macht unser Herz vor Gott offenbar. ¹³ Nichts in der ganzen Schöpfung ist vor ihm verborgen. Alles ist nackt und bloß vor den Augen Gottes, dem wir für alles Rechenschaft ablegen müssen. [NLB]

Bevor man zu einer Operation / einem Eingriff einwilligt, fragt wohl kaum einer, ob der Chirurg auch die schärfsten Messer anwenden wird. Bei einer Operation an empfindlicher Stelle, wie bei einer Augenoperation, werden Laserstrahlen gebraucht. Scharfe Instrumente können sehr präzise angewendet werden, damit am Ende so wenig Schaden wie möglich angerichtet wird, um so effektiv wie möglich die Operation durchzuführen.

Chirurgie findet ja nicht nur deswegen statt, weil ein Arzt mal an einem Menschen herum schnitzeln will. Chirurgie findet statt, wenn ein Eingriff wirklich nötig ist, zu dem ›Innersten‹ durch zu dringen, um das zu entfernen, was dem Leib schadet, damit Heilung statt finden kann.

Davon spricht der Verfasser des Hebräerbriefs hier, wenn er den Grund dafür angibt, dass

Gottes Wort am Werk ist - in dir!

Gottes Wort ist am Werk in uns - das ist so, weil unser ewiges Leben bedroht ist. Für die ersten Empfänger damals war es die Furcht vor der Verfolgung, die sie bedrohte. Sie meinten ihr Leben dadurch zu sichern, dass sie sich hinter ihrem Jüdisch sein verstecken konnten, indem sie jüdische Bräuche mit dem christlichen Glauben in Einklang bringen wollten. Das könnte doch nicht schaden! - beteten die Juden und die Christen nicht den gleichen Gott an?

Dies tat man, weil im 1. Jahrhundert der jüdische Glaube unter dem Schutz des Gesetzes stand, während das Christsein als eine Häresie gesehen wurde, die mit dem Tod strafbar war. Da ist es doch verständlich, dass man sich den Schutz suchte, der einem das Leben sicher stellen würde.

Stimmt das aber wirklich, dass Juden und Christen den gleichen Gott anbeten? So lange die Juden Jesus Christus nicht als den verheißenen Messias - den Retter - anerkennen, kann da nicht davon die Rede sein, dass man den gleichen Gott anbetet.

Gottes Wort ist in unserem Leben am Werk - bei uns liegt die Gefahr darin, dass wir uns zu sehr mit unserer Umwelt gleichstellen. Das Profil, das wir als Christen haben sollen geht dabei leicht unter. Kann man es uns ansehen, dass wir anders sind, als diejenigen, die nicht Christen sind? Wenn wir bei der Arbeit sind, sieht man es uns an, dass wir zu Christus gehören - in unseren finanziellen Entscheidungen, wie wir mit der Einkommensteuer umgehen? Wenn wir feiern - ist Jesus auch mit dabei?

Wir werden von dem Ruf, tolerant zu sein, oft eingeschüchtert. Man ist aber doch nicht intolerant, wenn man bezeugt, dass man nur durch den Glauben an Jesus Christus gerettet wird. [Keiner wird als intolerant angesehen, der eine Kur für eine schlimme Krankheit hat - und darauf hinweist] Wir sind nicht intolerant, wenn wir zu unserer Überzeugung stehen, und durch unseren Lebenswandel zeigen, was recht ist und was nicht.

Der Schriftsteller Philip Yancey berichtet von seiner Frau, die in einem Hospiz arbeitet. Sie trägt ihren christlichen Glauben wie einen Mantel - sie spricht nicht davon. Sie tut das nicht, weil sie sich ihres Glaubens schämt, aber sie weiß auch, dass man nicht viel erreicht wenn man immer nur fromme Sprüche drauf. Ihr Auftreten spricht viel lauter als viele Worte es können, denn viele, mit denen sie zu tun hatte, wollen wissen was es ist, dass ihr Leben so aussehen macht wie es ist. Und dann kann sie ihnen eine klare Antwort geben!

Warum ist es so wichtige, unseren Glauben in dem täglichen Leben zu ›tragen‹? Wir hören hier, dass wir sonst in großer Gefahr stehen, das ›verheißene Land‹ - das ewige Leben -, das Gott uns in Jesus Christus vorbereitet hat verlieren könnten. Deswegen muss Gottes Wort mit seiner

Kraft in uns am Werk sein.

Dieses Wort ist sogar schärfer als Laserstrahlen es sind und **durchdringt unsere innersten Gedanken und Wünsche**. Anders als bei der Chirurgie, wo es um das Können des Chirurgen geht, ist es das Instrument selber - Gottes Wort - das Kraft und Können hat, an uns zu wirken. Es zeigt auf, was unser Leben bedroht indem es aufdeckt **wer wir wirklich sind, und macht unser Herz vor Gott offenbar..**

Gottes Wort ist in unserem Leben am Werk - es trennt das ab, was bei uns keinen Platz haben soll. Gott geht es aber nicht darum, uns bloßzustellen. Es geht nicht darum unsere Schwächen aufzuzeigen, damit wir ganz hilflos da stehen.

Sein Wort hat aber die Absicht in die Tiefe unseres Lebens einzudringen, weil wir diese lebensverändernde Chirurgie brauchen. Gott will die Lüge bloßstellen, dass wir uns dieser Welt gleichstellen müssen, wenn wir erfolgreich sein wollen. Er will uns die Angst nehmen, die uns verleitet, uns den Maßstäben und Werten zu unterstellen.

Deswegen ist Gottes Wort am Werk in uns, damit wir das Leben behalten, das er uns gegeben hat. Sein Wort wirkt in uns, damit wir wieder zu ihm kommen können und ihm alles sagen können, was uns beschwert.

Wenn wir das Leben haben sollen, das Gott gibt, müssen wir uns der Untersuchung von Gottes Wort unterstellen - denn nur das kann unserem Leben den Ausgleich geben, den es braucht. Dann aber heißt es auch, sich der Chirurgie zu stellen, damit das entfernt wird, was unser Leben bedroht. Das ist nicht bei jedem das gleiche. Bei einem geht es ums ›Herz‹ - um die Sachen, die wir liebend gerne tun, die uns aber immer weiter von Gott und seinem Wort wegziehen können. Bei anderen ist es die Furcht, zu Christus zu stehen in einer Welt, die ihn verspottet.

Wir können das, weil wir wissen, dass Gott uns kennt - er durchblickt uns schon seit langem. Wir brauchen uns deswegen nicht schämen, ihm unsere dunkelsten Geheimnisse zu sagen - er kennt sie sowieso. Auch das, wo wir meinen der Situation nicht gewachsen zu sein, ist ihm bekannt - er weiß um

unser Versagen, unsere Ungeduld, unsern Kleinglauben. Er weiß von den Sachen, an denen wir uns festklammern, als wenn sie unserem Leben Wert geben - auch wenn wir uns dabei schuldig fühlen.

Gottes Absicht ist es, dass wir uns von den Sachen trennen, die uns von ihm trennen. Sein Wort kann uns da helfen, das abzutrennen, was uns gebunden hält.

Gottes wirksames Wort spricht zu dir - nicht um dich zu zerlegen, sondern um dich aufzurichten, damit du mit ihm leben kannst. Willigst du zu der Chirurgie für dein Leben ein?